



Das bessere Muellkonzept

Muellverbrennung und
Gesundheitsgefaehrdung
Die Abfallverbrennung und die langfristige
Gefaehrdung unserer Nahrungskette

These 1:

Bestehende Grenzwerte (17. BImSchV*) sind fuer die Technik von Anlagen geschaffen worden - nicht fuer eine Bewertung zur Belastbarkeit von Menschen.

Im heutigen Siedlungsabfall ist ein Schadstoffcocktail von ueber 60.000 verschiedenartigen chemischen Verbindungen enthalten. (s. a. Untersuchungen des Umweltbundesamtes) Diese zum groeßten Teil in den Konsumprodukten fest eingebundenen Chemikalien werden erst ueber die Verbrennung des Abfalls frei. Bei nur 850 °C Grad Verbrennungstemperatur (17. BImSchV) koennen diese Schadstoffe nur unzureichend in ihrer Gefaehrlichkeit verringert werden. Trotz verbesserter Rauchgasreinigung kann nicht vollstaendig verhindert werden, dass im Abluftstrom neue chemische Verbindungen entstehen und diese Schadstoffe ueber den Schornstein in die Umwelt abgegeben werden. Dort belasten sie unsere Schutzgueter Luft, Wasser und Boden.

These 2:

Die emittierten Umweltgifte der Abfallverbrennung sind Bioverfuegbar. Das gefaehrliche dieser neuen chemischen Verbindungen ist ihre "Bioverfuegbarkeit". Die ueber die Luft abgegebenen Schadstoffe koennen direkt von den Pflanzen ueber den Boden sowie ueber die Pflanzenoberflaeche aufgenommen werden. Diese Problemstoffe gelangen damit in das Tierfutter oder direkt in unsere Nahrungsmittel. Als Futterpflanzen werden die Giftstoffe von Tieren aufgenommenen und z.B. ueber Milchprodukte + Fleischwaren immer weiter aufkonzentriert. Am Ende dieser Nahrungskette steht als hoechstentwickeltes Lebewesen der Mensch. Somit gelangt ein Teil der freigesetzten Schadstoffe wieder zum Menschen zurueck.

These 3:

Die in der Muellverbrennung Neu entstandenen Schadstoffe sind der oekotoxikologie noch weitestgehend unbekannt

Nach Aussagen von Toxikologen werden jaehrlich auf der gesamten Welt ca. 800 neue chemische Stoffe und Verbindungen in Produkten auf dem Konsummarkt gebracht. Die Toxikologie (Lehre von Giftstoffen) benoetigt heute fuer die Entschluesselung der Auswirkungen dieser chemischen Stoffe auf den Organismus des Menschen fuer jeden einzelnen Schadstoff ca. 3-5 Jahre. Es ist eine Tatsache: die Toxikologie-Forschung laeuft immer der aktuellen Chemie-Entwicklung hinterher. Dr. Kruse, Nachfolger von Prof. Wassermann und Chemie-kritische Toxikologen der Universitaet zu Kiel verglichen auf einer gemeinsamen Tagung die bisherigen Erkenntnisse der Toxikologie-Forschung zur MVA-Problematik wie folgt:

Der oekotoxikologe: "In einer dunklen Halle, in der ein einziger duenner Lichtstrahl aus einer Taschenlampe die Decke beleuchtet, kommt ungefaehr dem Nahe, was man bisher in der großen Dunkelheit des Unwissens an Erkenntnissen ueber die von einer MVA freigesetzten Schadstoffe gewonnen hat. ueber 80 % der ausgestoßenen Giftstoffe sind zum groeßten Teil in ihrer Kombinationswirkung der toxikologischen Forschung noch weitestgehend unbekannt.

*17. BImSchV = BundesImmissionsschutzgesetz (gesetzliche techn. Grenzwerte fuer Abfallverbrennungsanlagen)

2

Im Besonderen sind die lungengaengigen Feinstaeube (PM 0,1 bis 2,5) ein nicht geloestes Problemen, an dem auch die besten Filteranlagen derzeit noch scheitern. Feinstaeube wirken nach einem ebenso einfachen wie teuflischen Prinzip: Je kleiner die schwebenden Teilchen in der Atemluft sind, desto tiefer dringen sie in die Lungen vor, sogar bis in die Blutbahn und sorgen dort fuer großes und schaedigendes Unheil. Tausende Menschen in der BRD sterben jaehrlich durch Feinstaeube. 16.000 Tote laut UBA-Angaben allein ueber verkehrsbedingte Feinstaeube. Auch der Sachverstaendigenrat fuer Umwelt der Bundesregierung (SRU) hat bereits in seinem Gutachten zur Umwelt 2002 auf das Feinstaubproblem hingewiesen. „Neuere Erkenntnisse deuten darauf hin, dass diese, fuer das Auge kaum sichtbaren Partikel schon in kleinsten Mengen gefaehrlich sind. Nach uebereinstimmenden Aussagen von Toxikologen und Lungenfachaerzten kann fuer Feinstaeube keine Wirkungsschwelle angegeben werden. Auch bei geringsten Feinstaubkonzentrationen muss noch mit krebserregenden Wirkungen gerechnet werden. Nimmt die Feinstaubkonzentration in der Atemluft zu, steigt die Zahl der Menschen, die bedingt durch Erkrankungen der Atemwege und des Herz-Kreislauf-Systems in Krankenhaeuser eingewiesen werden.“

Feinstaeube sind ueberall in unserem taeglichen Leben zu finden. Sie entstehen durch unvollstaendige Verbrennung, in Haus-, u. Ofenheizungen, beim Rauchen und Grillen, in der Chemie-,

Industrie- u. Wirtschaftsproduktion, Landwirtschaft, Abfallverbrennung, Großfeuerungsanlagen sowie im Verkehr. Bei der zukünftigen Luftreinhaltung müssen deshalb Feinstäube, die bedingt durch ihre Traegeeigenschaften auch fuer andere Schadstoffe von zunehmender Umweltrelevanz sind, wesentlich staerker Beachtung in der Umweltforschung finden.

These 4:

Grenzwerte erlauben lediglich Einzelfallbetrachtungen der freigesetzten Schadstoffe
Grenzwerte der 17. BImSchV* bewerten emittierte Schadstoffe aus Abfallverbrennungsanlagen jeweils nur einzeln statt in ihrer Gesamtwirkung. Die Synergieeffekte aller ausgestoßenen Luftschadstoffe werden von den Genehmigungsbehoerden nicht bewertet. Die Folgen der fortschreitenden Umweltbelastung sind zwar oeffentlich bekannt, werden aber in ihren Wirkungszusammenhaengen gerne als Einzelfallbetrachtungen von der "anderen" Wissenschaft dargestellt und zugunsten von Wirtschaftsinteressen weitestgehend verharmlost. Deshalb ist die Einbeziehung aller Schadstoffe in ihrer Gesamtheit unbedingt notwendig: statt einer punktuellen „Irrelevanzgrenze“, die jeweils nur auf die einzelne beantragte Anlage ausgerichtet ist, müssen stattdessen fuer die zukünftigen Planungen von Verbrennungsanlagen alle Vor- und Zusatzbelastungen, wie u. a. vom Verkehr, industrielle Verbrennungsprozesse, landwirtschaftliche ueberduengung, Pestizide und Lebensmittelzusatzstoffe bis hin zu Wohnraumgiften als Umweltbelastungen erfasst und einbezogen werden, denn diese Schadstoffe belasten taeglich zusaetzlich unser Leben und koennen deshalb nicht isoliert betrachtet werden.

These 5:

Unfruchtbarkeit durch die Zunahme von Umweltgiften

Es ist eine unumstoebliche Tatsache, dass unser Immunsystem durch Umwelteinwirkungen bereits heute nachhaltig geschaedigt ist. Eindrucksvollste Veraenderung in unserer Gesellschaft ist die abnehmende Zeugungsfahigkeit des Mannes: Durch Veraenderungen des Erbgutes wie z. B. durch Umweltbelastungen werden Maenner in Europa zunehmend unfruchtbar. Jede 3. Familie bleibt bedingt durch umweltbedingte Zeugungsunfahigkeit u. Unfruchtbarkeit zunehmend Kinderlos. Doch auch Atemwegserkrankungen verzeichneten in den letzten Jahren einen sprunghaften Anstieg. Umweltbedingt kommt jedes 2 neugeborene Kind in Deutschland mit Allergien oder Neurodermitis auf die Welt, die Krebshaeufigkeit hat in der gesamten BRD zugenommen, im Besonderen bei Frauen.

Der wissenschaftliche Lebensmittelausschuss der EU (SCF) setzte im Mai 2001 eine duldbare woechentliche Aufnahme fuer die PCDD/PCDF (Dioxine) und dioxinaehnlichen wirkenden nichtund mono-ortho-substituierten PCB von insgesamt 14 pg Toxizitaetsaequivalenten (TEQ)/ kg Koerpergewicht fest. Obwohl in Deutschland und anderen EU-Laendern die taegliche Dioxinaufnahme der Bevoelkerung in den letzten Jahren deutlich verringert werden konnte, liegt bei

3
Beruecksichtigung der dioxinaehnlichen PCB die durchschnittliche ernaehrungsbedingte Aufnahme in der EU im Bereich von 1,2 - 3 pg TEQ/kg KG pro Tag. D.h. ein betraechtlicher Teil der europaeischen Bevoelkerung ueberschreitet derzeit noch die duldbare taegliche bzw. woechentliche Aufnahme. Mit Ausnahme von tierischen Lebensmitteln liegen fuer Deutschland bislang wenige Daten zur Belastung der Umwelt mit dioxinaehnlichen Stoffen wie z.B. PCB vor. (UBA) Derzeit sind keine verlaesslichen Aussagen zu den wesentlichen Quellen, zum Transport, Verteilung und Verbleib in der Umwelt, zur Anreicherung in den Nahrungsketten und zu Moeglichkeiten der kuenftigen Verringerung der Humanbelastung moeglich.

Wir fuehren Krieg gegen die Umwelt – gegen die Natur

Unsere konsumorientierte Gesellschaft verhaelt sich, als fuehrten wir einen Krieg gegen die Umwelt – gegen die Natur. Wir betreiben eine „Umwelt-Reparaturwerkstatt“: zugunsten von weiterem Wachstum nehmen wir eine unzureichende Vorsorgepolitik billigend in Kauf. Doch eine positive Wirtschaftsentwicklung und eine erfolgreiche Umweltpolitik muessen sich nicht ausschließen: das Lernen von der Natur, wie diese mit Abfallproblemen umgeht, haben zahlreiche Innovationen in Umwelttechnologien geschaffen, die neue Maerkte und zusaetzliche Arbeitsplaetze schafften. Die Mech.-Biologische Abfallaufbereitung ist eines dieser Beispiele. Dies gilt nicht fuer die Muellverbrennung: ueber die vollautomatisierte Betriebsfuehrung dieser Anlagen werden Arbeitsplaetze eher vernichtet als geschaffen. Die Sortierung und Aufbereitung von Abfaellen zur Ressourcenschonung ist Arbeitsintensiv, denn hier werden diese zu Wertstoffen aufbereitet, statt Abfaelle ueber die Verbrennung unwiederbringlich zu vernichten.

Umweltbewußtsein

Das Bewusstsein der Verantwortlichkeit fuer die Umwelt, der Schutz natuerlicher Ressourcen, rueckt immer dann naeher in das Blickfeld, wenn es eine persoenliche Betroffenheit erreicht. Dies ist nach wie vor der Grund fuer den wachsenden Widerstand gegenueber umweltbelastende Neuplanungen, u. a. auch von Abfallverbrennungsanlagen.

Dass diese Anlagen eine „Muellsogwirkung“ ausueben, weil diese Anlagen zur wirtschaftlichen Auslastung staendig gleichbleibende Abfallmengen benoetigen, ist bekannt. Durch jede weitere MVA wird die gesetzlich geforderte Abfallvermeidung bereits im Ansatz verhindert. Bestehende und praktikable "kalte" Alternativen zur Muellverbrennung sind umweltvertraeglicher, gesetzlich als Alternative zur MVA zugelassen und belasten die Kommunen weniger kapitalintensiv. Wer diese Tatsachen verleugnet und die zusaetzlichen, uns belastenden Schadstoffe

aus weiteren geplanten oder bestehenden Muellverbrennungsanlagen verharmlost, gehoert oeffentlich angeprangert.

Eine unbelastete Umwelt staendig von Politikern und Behoerden einzufordern, ist eines der dringlichsten Ziele unseres Umweltverbandes DAS BESSERE MueLLKONZEPT Bundesverband Deutschland.

Das ist allein nicht zu schaffen – dazu brauchen wir Ihre Hilfe – werden Sie Mitglied fuer eine saubere Umwelt !

Unser Leitspruch zum gemeinsamen Handeln fuer eine schadstofffreie Umwelt lautet: Wer kaempft kann verlieren - wer nicht kaempft – der hat bereits verloren ! (B. Brecht)

V.i.s.d.P: K. Koch Geschaeftsstelle S-H:

oeffentlichkeitsarbeit fuer den Umweltverband 22962 Siek

DAS BESSERE MueLLKONZEPT Hansdorfer Weg 10

Bundesverband Deutschland Internet: www.muellkonzept.de

Fon: 04107-74 73

Fon: Hamburg: 040-599 811 E-Mail: muellkonzept-sh@t-online.de + kk-koch@web.de

Letzte aenderung: 20.01.2006